

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie |
| Herausgeber: | Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural |
| Band: | 68 (1970) |
| Heft: | 1 |
| Artikel: | Die Konferenz der Meliorations-Amtsstellen und die Hauptversammlung der Fachgruppe der Kulturingenieure SIA 1969 |
| Autor: | Braschler, Hans |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-223652 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Photogrammetrie und Kulturtechnik

Revue technique Suisse des Mensurations, de Photogrammétrie et du Génie rural

Herausgeber: Schweiz. Verein für Vermessungs-
wesen und Kulturtechnik; Schweiz. Gesellschaft für
Photogrammetrie; Fachgruppe der Kulturingenieure des
SIA

Editeurs: Société suisse des Mensurations et Amélio-
rations foncières; Société suisse de Photogrammétrie;
Groupe professionnel des Ingénieurs du Génie rural de
la SIA

Nr. 1 • LXVIII. Jahrgang

Erscheint monatlich

15. Januar 1970

DK 061.3 (494) : 626.8 «1969»

Die Konferenz der Meliorations-Amtsstellen und die Haupt- versammlung der Fachgruppe der Kulturingenieure SIA 1969

Hans Braschler

Am Donnerstag, dem 18. September 1969, versammelten sich unter dem Vorsitz von Kulturingenieur Walter Hotz, Chef KMVA, Zürich, im Verwaltungsgebäude Walcheturm Zürich die Vertreter des Bundes und der Kantone zu ihrer ordentlichen Jahreskonferenz.

Die üblichen Traktanden erhielten durch die speditive Stabführung des Konferenzpräsidenten ihre rasche Erledigung. In seinem Jahresbericht erwähnt der Präsident die Vielgestaltigkeit unseres Berufes, die sich auch im Studienplan abzeichnet.

Der Kulturingenieur wird mehr als andere Ingenieurrichtungen in der Praxis und im Umgang mit den Menschen geformt. Wichtig ist für ihn eine solide Grundschulung. Erst in den oberen Semestern kann eine der Neigung jedes einzelnen entsprechende Schwerpunktbildung in Frage kommen. Als Hauptfächer wurden gegenüber der Abteilung II der ETH bezeichnet: Güterzusammenlegung (insbesondere Koordination mit der Planung), Kenntnisse in der elektronischen Datenverarbeitung, Wegebau mit Stabilisierung, Wasserversorgungen und Entwässerungen. Daneben muß der Ausbildung in den Bewässerungen, im Hochbau, im Gewässerschutz, in der Rechtswissenschaft (Gesetzeskenntnisse) und Betriebswissenschaft angemessene Zeit eingeräumt werden. Es besteht kein Anlaß, das Studium auf Auslandstätigkeit auszurichten. Für Nachdiplomstudien wird nur geringes Interesse vorhanden sein, ebensowenig für eine Mehrbelastung des neunten Semesters. Wichtig ist die Durchführung von kurzen Fortbildungskursen, die auch in der engen Kontaktnahme unter den Fachleuten ihre große Bedeutung haben. Erfreulich ist die übereinstimmende Feststellung verschiedener Arbeitgeber, daß heute die in die Praxis eintretenden Absolventen der ETH gut ausgebildet sind.

Für den Tarif sollten vereinfachte Methoden gefunden werden, so daß nicht alle zwei Jahre diese leidigen Fragen behandelt werden müßten, welche die Kollegen der Spezialkommission immer wieder allzustark beanspruchen. Weiter behandelt der Jahresbericht die Standardisierung der Datenverarbeitung, die Aufhebung der Ersparnisbeiträge durch den Bund, was vor allem die Gebirgskantone trifft.

Die intensive Förderung unseres Berufsnachwuchses beginnt sich auszuwirken, indem Verwaltungen und Privatbüros wieder junge Ingenieure erhalten. Die Anzahl Studierender an unserer Abteilung hat in erfreulichem Maße zugenommen, und bereits treten diese größeren «Jahrgänge» in die Praxis ein. In den einzelnen Kantonen läuft die Meliorationstätigkeit in ganz verschiedenen Richtungen. Während vorab in den Bergkantonen in der Durchführung der Güterzusammenlegungen infolge Kreditmangels Verzögerungen auftreten, besteht in verschiedenen Flachlandkantonen die Schwierigkeit, das für die Beschußfassung nötige Quorum zusammenzubringen.

Im allgemeinen muß für die Zukunft in vermehrtem Maße der Wirtschaftlichkeit von Meliorationsprojekten größere Beachtung geschenkt werden. Die Förderung der für die Grundlagenverbesserung der Landwirtschaft so bedeutungsvollen Meliorationen und die Beschaffung der hierfür erforderlichen finanziellen Mittel werden in den nächsten Jahren vermehrte Anstrengungen erfordern.

H. Brunner, Bern, erstattete Bericht über die Arbeiten der *Tarifkommission*. Hier sollte ein fester Hektarpreis für die vermessungstechnischen Arbeiten angestrebt und für die Beschaffung der Planunterlagen des alten Bestandes die Ergebnisse des neuen Grundbuchvermessungstarifs angewendet werden. Für Wegprojekte wäre es zu begrüßen, wenn Einheitspreise pro Laufmeter berechnet werden könnten. Die neu gebildete Arbeitsgruppe für Fragen der Subventionsrückerstattungspraxis unter dem Vorsitz von O. Auderset, Bern, hat sehr speditiv gearbeitet und ihre detaillierten Richtlinien bereits der Konferenz vorgelegt. Diese sollen nun, nachdem die Kantone ihre Stellungnahme bekanntgegeben haben und die entsprechenden Erfahrungen gesammelt sind, mit einigen notwendigen Ergänzungen, allgemein angewendet werden.

Nach dem Bericht des Präsidenten der Güterzusammenlegungskommission, A. Jeanneret (Neuenburg), wurde beschlossen, die Kommission aufzulösen und durch zwei Vertreter der Konferenz den Kontakt mit dem ORL-Institut aufrechtzuerhalten.

Die *Berufspropagandakommission*, bestehend aus je einem Vertreter der verschiedenen Fachorganisationen, wird weiterhin ihre Tätigkeit fortführen (neu: Herausgabe des Berufsbildes, und jährliche Orientierung an den Mittelschulen).

Konferenz 1970. Die Kantone scheinen zu wetteifern, wer die nächste Tagung bekommen soll. So sind vorgesehen: 1970 Tessin, 1971 Freiburg und (eventuell) 1972 Appenzell-Außerrhoden.

In seinen Mitteilungen erwähnte der Chef des Eidgenössischen Meliorationsamtes, Ed. Strelbel, zuerst den Vierten Landwirtschaftsbericht

des Bundesrates, in welchem dem Meliorationswesen große Beachtung geschenkt wird. Im wesentlichen sei den Ausführungen folgendes entnommen:

- Die Verbesserung der Produktionsgrundlagen der Landwirtschaft und damit die Entwicklung von leistungsfähigen bäuerlichen Betrieben wird als Hauptanliegen der schweizerischen Agrarpolitik erklärt.
- Die bisherige Marschrichtung und bisher bewährte Maßnahmen von Grundlagenverbesserungen sollen zielstrebig weiterverfolgt werden.
- Unter den genannten Maßnahmen figurieren jene des Meliorationswesens mit großem Gewicht.
- Der Güterzusammenlegung wird zentrale Bedeutung für die Verbesserung der Agrarstruktur beigemessen und ihr in Verbindung mit Orts- und Regionalplanung die Qualifikation eines Instruments zur Neuordnung des ländlichen Raumes erteilt.
- Der Abstimmung der Meliorationswerke auf Natur- und Heimatschutz sowie auf das zunehmende Bedürfnis nach Erhaltung von Erholungsräumen und Landschaften für eine wachsende Bevölkerung wird gebührendes Gewicht beigemessen.
- Bestmögliche Zusammenarbeit zwischen Meliorationsämtern, Investitionskreditkassen, Betriebsberatung und Planungsinstanzen soll optimale Lösungen ergeben.
- Kritische Bemerkungen fehlen aber auch nicht und rufen vor allem: billigerer und rascherer Durchführung von Güterzusammenlegungen; vermehrter Beachtung wirtschaftlicher Gesichtspunkte bei allen Maßnahmen des Meliorationswesens;
- gebotener Zurückhaltung bei primär ertragssteigernd wirkenden Bodenverbesserungen;
- Sanktionen bei Überzahlung von Betrieben mit Hochbauproblemen; der Gruppen- anstelle der Einzelhofsiedlung.
- An in die Augen fallenden Neuregelungen seien schließlich erwähnt: der allgemeine Wunsch nach Erarbeitung neuer Lösungen, die mit den gegebenen Mitteln eine größere Breitenwirkung erwarten lassen; die beabsichtigte Neuordnung der Hochbausubventionen; die Forderung nach einer Mindestfläche von 15 ha bei Siedlungen; das Ziel noch vermehrter Zusammenfassung von Dorfsennereien.

Weiter streifte Herr Strebler die angenommenen Verfassungsartikel über das Bodenrecht, die Initiative der Vereinigung für Landesplanung zu einer noch besseren Koordination der Planungsanliegen mit den durch den Bund geförderten Maßnahmen im ländlichen Raum und die Revision der Bodenverbesserungsverordnung. Unter technischen Angaben sei vor allem bei Güterzusammenlegungen auf das Bedürfnis der Vorplanung hingewiesen. Bei Entwässerungen müssen die engmaschigen teuren Leitungsnetze bekämpft werden. Es müssen in vermehrtem Maße die Ursache der Vernässung ergründet und durch etappenweises Vorgehen Beobachtungszeiten eingeschaltet werden. Auch erläuterte der Chef des EMA den Entwurf der Richtlinien für die Wahrung der Fischereiinteressen.

sen bei Gewässerkorrektionen, SIA-Norm 171 («Darstellungs-Richtlinien für Bodenverbesserungsprojekte») und das Kreisschreiben der Abteilung für Landwirtschaft des EVD betreffend Unfallverhütung in landwirtschaftlichen Hochbauten. Unter «Subventionstechnischem» sei erwähnt, daß von den 75 Millionen Franken Auszahlungskredit für 1969 bereits 67,4 Millionen Franken oder 90 % beansprucht sind.

Vom Zusicherungsplafond von ebenfalls 75 Millionen Franken sind rund 49 Millionen Franken oder 65 % vergeben.

Erläutert wurde auch die Etappensubventionierung, die neuen Richtlinien für Bundesbeiträge an Alpverbesserungen vom 12. Mai 1969, die ja in der Presse bereits ein positives und ein negatives Echo gefunden haben, sowie diverse administrative Maßnahmen. In klarer Ausdrucksweise und sachlicher Darlegung erläuterte Ing. Strelbel die verschiedenen Sparten des Meliorationswesens.

Am Nachmittag führte der Car die Konferenzteilnehmer über Embrach–Teufen nach Flaach zur Besichtigung der Siedlung «In Aue», Rheinebene Flaach, des Heinrich Meier-Brandenberger. Dieser Landwirt brachte den Mut auf, seinen Heimbetrieb aufzugeben und eine neue, nur auf Mast eingestellte Siedlung zu beziehen. Die Betriebsverhältnisse alt und neu zeigen folgendes Bild:

Vor Aussiedlung

| | |
|---|-------------|
| Kulturland (Eigen- und Pachtland) | 20,0 ha |
| Anbau: Getreide, Kartoffeln, Raps | |
| Viehbestand: | |
| Kühe | 12–15 Stück |
| Mastvieh und Nachzucht | 15–20 Stück |
| Arbeitskräfte (betriebseigene und fremde) | 2,5 |

Nach Aussiedlung

| | |
|---|-------------------------------------|
| Kulturland (Eigen- und Pachtland) | 22,5 ha |
| Anbau: | |
| 7,2 ha Getreide | |
| 1,5 ha Chinakohlrüben (Saatgutproduktion) | |
| 6,8 ha Silomais | |
| 7,0 ha Natur- und Kunstriewiesen | |
| Viehbestand: | |
| 24 Kälber (Remonte) bis 4 Monate alt beziehungsweise etwa 120 kg schwer, nämlich: | <i>Fläche/Tier</i> |
| 8 Stück in Einzelboxen (Quarantäne) | 2–3 Wochen 0,75 m ² |
| 8 Stück auf Strohlager | 4–5 Wochen 0,65 m ² |
| 8 Stück auf Spaltenboden | 4–5 Wochen 0,65 m ² |
| 72 Masttiere, 4–18 Monate alt (vorwiegend Rinder und Ochsen), in 9 Boxen verschiedener Größe mit je 8 Tieren | 2,0 m ² |
| Arbeitskräfte (betriebseigene und fremde) | 1 ¼ |

Nach den Erläuterungen durch Ing. Neuweiler, den Siedler, mit anschließender Besichtigung von Haus und Scheune sowie der herzlichen Be-

grüßung durch Herrn Gemeindepräsident W. Huber offerierte die Gemeinde Flaach einen währschaften Zvieri, wobei Kollege Ing. Armando Hofmann, Andelfingen, als umsichtiger «Vizekoch» fungierte. Ebenso überreichte uns die Gemeinde das gediegene Büchlein «Flaach im Gedicht: poetische Beschreibung der Gemeinde Flaach in Vergangenheit und Gegenwart», von Oskar Rietmann. Herzlichen Dank!

Alsdann erfolgte die Rückfahrt durch die Zusammenlegungsgebiete Flaach, Berg am Irchel, Buch am Irchel, Neftenbach nach Winterthur. Am Abend begaben wir uns trotz Regen, zur Besichtigung des beleuchteten Rheinfalles und anschließend zu dem vom Zürcher Regierungsrat offerierten Nachtessen ins Schloß Laufen. Nach dem ausgezeichneten Essen begrüßte der Chef der kantonalen Volkswirtschaftsdirektion, Regierungsrat E. Brugger, mit sympathischen Worten die Konferenzteilnehmer. Er unterstrich die Bedeutung der Landwirtschaft in diesem dichtbesiedelten Industriekanton, und gerade deshalb ist auch das Meliorationswesen hier von ganz besonderer Wichtigkeit. Im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen der Landwirtschaft und bei dem enormen Landbedarf für alle möglichen Bauvorhaben unterstützt der Kanton Zürich in großzügiger Weise die Bodenverbesserungen. Dank der guten Zusammenarbeit mit Kollege W. Hotz bereitet dem zürcherischen Volkswirtschaftsdirektor das Meliorationswesen keine Sorgen (das ist bei weitem nicht in allen Kantonen der Fall!). Dagegen ist der Kanton Zürich auch nicht etwa durchwegs sorgenfrei. Der Ausbau des Schulwesens aller Stufen und die Lösung der Verkehrsprobleme verschiedenster Art sind Aufgaben, die dem Kanton Kosten bringen, welche die Milliardengrenze überschreiten werden. Darüber wird von Fall zu Fall das Volk zu entscheiden haben.

Nach den Darbietungen einer Trachtentanzgruppe klang der schöne Abend im Schloß Laufen aus, und wir fuhren zurück in unsere Quartiere in Winterthur.

Am Freitag, dem 19. September, besammelten wir uns zusammen mit den Mitgliedern der Fachgruppe am Bahnhof Winterthur und fuhren, vorbei an den Baustellen der N1 (Umfahrung Winterthur), hinaus auf das Plateau von Brütten. Diese bei der Kirche sich erhöht ausdehnende ebene Fläche ist berühmt aus vielen militärischen Übungen. Es steht dort auch ein Triangulationspunkt II. Ordnung. In den Jahren 1962 bis 1965 wurde hier die Güterzusammenlegung durchgeführt, wobei vor allem der Ausscheidung von Bauzonen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dies bot sowohl der Ausführungskommission wie auch dem ausführenden Ingenieur verschiedene Knacknüsse.

Ing. W. Leisinger, Seuzach, erläuterte den Werdegang des Unternehmens und speziell die Arbeiten für die Ausscheidung der verschiedenen Bauzonen.

Nach dem Znüni bei der Kirche ging die Fahrt weiter ins Gebiet Bertschikon-Hagenbuch. Hier handelt es sich um eine Güterzusammenlegung mit Landausscheidungen für die Nationalstraßen. Anhand von Plänen erläuterte Ing. Styger, Adjunkt KMA, Zürich, die Projekte Attikon, Gemeinde Wiesendangen, Bertschikon und Hagenbuch. Auch hier

wurde uns ein Imbiß offeriert, und um 12.30 Uhr kamen wir beim Gasthof «Zum Ochsen» in Ossingen an, wo uns ein währschaftes Mittagessen erwartete. Der Nachmittag galt dem Besuch der Bewässerungsanlage Dätwil. Die technischen Erläuterungen gab Ing. Lüdi, KMA, Zürich. Im Jahre 1954 wurde die Gesamtmeilioration genehmigt und 1956 einstimmig die Ausführung einer Beregnungsanlage beschlossen. Mittels einer Pumpstation wird der Thur das erforderliche Wasser entnommen und mit Regnern auf zwei Stufen verteilt. Niederdruckzone: Förderhöhe ca. 28 m, Hochdruckzone: maximale Förderhöhe ca. 55 m. Nach einem Zvieri erfolgte die Rückkehr nach Winterthur, und damit fand die äußerst interessante Exkursion ihren Abschluß.

Ing. W. Hotz hat es verstanden, sehr aktuelle Probleme aus seinem Tätigkeitsgebiet herauszunehmen und uns zu zeigen. Warum wir nicht mehr ins Detail gingen, wird ganz am Schlusse dieses Berichtes näher begründet.

Um 17.30 Uhr eröffnete der neue Präsident der Fachgruppe der Kulturingenieure SIA, Ing. A. Kost, Sursee, die *Generalversammlung* im Hotel «Krone», Winterthur. Die Damen, die ebenfalls mit von der Partie waren, besuchten inzwischen die Gemäldeausstellung von O. Reinhart.

Die üblichen Geschäfte fanden bei der gewandten Art Kosts ihre rasche Erledigung. Genehmigt wurde das neue Reglement der Fachgruppe. Im *Jahresbericht* verdankt der Präsident einleitend die unermüdliche, aber auch erfolgreiche Tätigkeit seines Vorgängers, Ing. E. Strelbel, Chef EMA, Bern. Der Vorstand befaßte sich mit der Revision des Reglements der Fachgruppe. Der SIA wird ein Mitglied seines Zentralkomitees in unseren Vorstand delegieren.

Dem Wunsche jüngerer Mitglieder konnte zum Teil entsprochen werden:

- Mitarbeit bei der Studienplanrevision
- Durchführung eines Vortragskurses über Flyschboden und Hangentwässerung
- Zulassung junger Kulturingenieure als Projektverfasser von Ortsplänen

Die Beziehungen zu andern Berufsgruppen werden weiterhin aufrechterhalten, um verschiedene Probleme gemeinsam zu behandeln. Es sind dies:

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein,
Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik,
Akademischer Kulturingenieurverein an der ETH
Meliorationskommission des Schweizerischen Landwirtschaftlichen
Vereins
Fachgruppe der Forstingenieure

An der ETH in Zürich und der EPF in Lausanne scheint sich in Zusammenarbeit mit den zuständigen Professoren für die Studienplanrevision eine gangbare Lösung anzubahn.

Weiter behandelt der Bericht die Fachnormen, die Weiterbildung und die Nachwuchsförderung sowie die Zuständigkeitsregelung für Ortsplanung. Hierüber orientierte im Detail noch Prof. Th. Weidmann. Nach 1965 diplomierte Kulturingenieure werden als Ortsplaner anerkannt. Früher diplomierte Absolventen der ETH müssen sich über ihre bisherige Tätigkeit als Ortsplaner ausweisen können. Als Regionalplaner kommen nur Fachleute mit einem erweiterten Studium oder entsprechender Praxis in Frage. Unter «Tätigkeit 1969/70» seien erwähnt die Vorträge «100 Jahre GEP», die gemeinsame Tagung mit den Forstingenieuren, eine Studienreise nach Dänemark im Frühling 1970, ein Vortragstag mit dem Thema «Meliorationsaufgaben in Entwicklungsländern», Wiederholung des Flyschkurses und die Bearbeitung der Wegbau- und andern Meliorationsnormen.

Bei den Wahlen wurde der Vorstand bestätigt. Als Vertreter des Zentralkomitees wird Kollege H. Zumbach, Aarau, gewählt, und für die Redaktionskommission werden H. Braschler, St. Gallen, D. Rohner, Arlesheim, A. Riva, Lausanne, sowie als Rechnungsrevisoren J. P. Indermühle, Morges, A. Jäckle, Laufen, und endlich als Delegierte SIA Präsident und Vizepräsident bestimmt.

Mit Akklamation wird gemäß Antrag des Vorstandes Ing. Ed. Strebli zum Ehrenmitglied ernannt. Allgemein freut man sich über diese verdiente Ehrung des ersten Präsidenten unserer Fachgruppe.

Mit dem Besuch des Flugplatzes Kloten am Samstag, dem 20. September, fand die Tagung ihren Abschluß.

Abschließend sei zusammenfassend folgendes festgehalten: Kollege Hotz und seinen Mitarbeitern sei herzlicher Dank ausgesprochen für die tadellose Organisation der Tagung im Kanton Zürich sowie für die reichhaltige Dokumentation. Aufgefallen ist, daß sowohl der Siedler Meier in Flaach als auch alle Gemeinde- und Meliorationspräsidenten Bund und Kanton für die Beiträge an ihre Meliorationswerke dankten. Es ist dies durchaus keine Selbstverständlichkeit.

In unserer Zeit hektischer Betriebsamkeit und allgemeiner Überlastung sollte doch keiner unserer Kollegen mehr der Fachgruppe fernbleiben.

Die jährlichen Tagungen zusammen mit den Vertretern der Amtsstellen sind immer sehr interessant und bieten nicht nur fachlich sehr viel, sondern dienen der ebenso wertvollen persönlichen Kontaktnahme und der Pflege der beruflichen Kameradschaft. Das gleiche gilt für die alle zwei Jahre stattfindenden Studienreisen ins Ausland. Es sollte jedem bewußt werden, daß die Fachgruppe im Interesse aller Berufskollegen arbeitet.

Und nun noch eine letzte bedeutende Feststellung: In unserer Fachzeitung sowie in der «Schweizerischen Bauzeitung» sollten immer wieder Artikel unserer Fachrichtung erscheinen. Ein vom Berichterstatter am 11. März 1969 versandtes Zirkular an alle kantonalen Meliorationsämter mit der Bitte, Aufsätze für die Publikation auch aus Privatbüros zu erhalten, ist leider ohne Echo geblieben. In einem Tagungsbericht ist es eben nicht möglich, auf Details über das Gesehene und Gehörte einzugehen.

treten. Der Bericht würde zu umfangreich und in der Folge gar nicht gelesen. Deshalb sei der Wunsch angebracht, daß sowohl Kollege Hotz seine Arbeit «Stand und Zukunftsaufgaben des Meliorationswesens im Kanton Zürich» sowie die Kollegen Leisinger, Neuweiler, Styger und Lüdi ihre gemachten Ausführungen samt Skizzen und Bildern für die Veröffentlichung in unserer Fachzeitschrift einreichen. Besten Dank.

Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie

Protokoll der Herbstversammlung

vom 25. Oktober 1969 in der Schweizerischen Schule
für Photogrammetrie-Operateure (SSPO) in St. Gallen

Herr Berchtold eröffnet die Versammlung um 10.20 Uhr. Er begrüßt die anwesenden Gäste und Mitglieder.

Zu Ehren des so früh verstorbenen Herrn Dr. Löscher erhebt sich die Versammlung. Als neue Mitglieder heißt der Präsident Herrn Direktor D. Schmidheini und Herrn P. Stewardson in der SGP herzlich willkommen.

Geschäfte der Herbstversammlung

1. Das Protokoll der 42. Hauptversammlung, veröffentlicht in Heft 10/1969 des Vereinsorgans, wird einstimmig genehmigt.
2. Als Datum und Versammlungsort für die 43. Hauptversammlung wird der 11. April 1970 und Zürich bestimmt. Der Präsident stellt lediglich im Sinne einer Anregung die Frage, ob nicht die Herbstversammlungen eher als gesellschaftliche Anlässe gestaltet werden könnten – und warum nicht einmal im Tessin.
3. Der Präsident teilt mit:
 - a) Die Abschlußarbeiten für den Lausanner Kongreß können erst auf 1970/71 erwartet werden. Die Kongreßkommission hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die SGP als Rechtsnachfolgerin einzusetzen, sobald sich die Kongreßkommission auflösen kann. Die schriftliche Formulierung darüber wird der SGP an einer der nächsten Hauptversammlungen zur Abstimmung unterbreitet werden.
 - b) Am Kongreß in Lausanne wurde die Anregung gemacht, die Technischen Kommissionen neu zu gliedern. Herr Professor Dr. Bachmann ist Präsident der sich mit diesen Fragen befassenden neugegründeten Kommission, und er orientiert die Versammlung kurz über die bisherige Tätigkeit. Zu einem endgültigen Ergebnis ist man nicht gelangt. Jeder Anwesende erhält ein Verzeichnis der Kommissionen und deren Symposien 1970/71. Weitere Verzeichnisse können bei Herrn Professor W. K. Bachmann bezogen werden.